3) Die Provinz Schlesien, 742 QM., 3,269,583 E., mehr als 1/3 Katholiken.

Schlesien ist eine der schönsten, fruchtbarsten und ertragreichsten Provinzen des preußischen Staates. Im Süden von den Sudeten mit dem Riesengebirge und im Norden von den polnisch-schlesischen Landrücken begrenzt, bildet das Land eine von Süd-Osten nach Nord-Westen sich neigende Mulde von 50 Meilen Länge und 20 Meilen Breite, die von der Oder durchflossen und außerdem noch von ihren Nebenflüssen: Oppa mit Mora, Zinna, Hotzenplotz, Glatzer Neiße, Ohle, Lohe, Weistritz, Katzbach, Bober, Lausitzer Neiße, Ruda, Malapane, Stober, Bartzsch u. a. reichlich bewässert wird. Der äußerste Süd-Osten gehört der Weichsel an. An der Süd-Grenze entspringt die Elbe. Den äußersten Westen durchfließen Spree und schwarze Elster. Die Fruchtbarkeit des Bodens ist nicht durchweg gleich; es giebt neben guten Landstrichen auch viele unfruchtbare. Letztere liegen namentlich auf der rechten Oderseite und in dem nördlichen Niederschlesien (man theilt Schlesien ein in: Ober-, Mittel- und Niederschlesien) zwischen Oder, Bober und der Lausitzer Neiße, wo der Boden vorherrschend Sandboden ist. In Oberschlesien, namentlich auf der rechten Oderseite, und in Niederschlesien, besonders in der Lausitz, giebt es große Nadelholzwaldungen, die meist aus Kiefern bestehen. Der fruchtbarste Landstrich liegt auf der linken Oderseite längs dem Gebirge. Ihm gehören die durch ihren Weizen berühmten Frankensteiner und die durch Gemüse- und Grünzeugbau bekannten Liegnitzer Gegenden an. Außerdem sind auch die Gebirgsthäler fruchtbar.

In den Gegenden, wo der kargen Scholle nicht Reichthümer abzugewinnen sind, da sind in der Tiefe der Erde reiche Schätze. Da giebt es unerschöpfliche Lager von Steinkohlen, von Eisen-, Blei- und Zinkerzen, von Kalk, Gyps und Torf; daher ist hier der Bergbau und das Hüttenwesen eine Hauptbeschäftigung der Bewohner.